

Paralytiker auf den Kontorschemel, mit Hilfe der Analyse den Neurotiker zur Geschlechtsfreudigkeit zurück: Wäre Schopenhauer nicht der neurotisch schwer gefesselte Mann gewesen, schreibt ein namhafter Analytiker, hätte er sich einer Analyse unterzogen, seine Metaphysik trüge ein anderes Gesicht — nämlich ein behaglicheres, gemütlicheres, hausväterchenhaftes, angenehmes Gesicht, so wünschte er. Oben spendet er Drüsen und unten Hormone: mit dem Hinterlappen nivelliert er die Exzentrik, mit dem Vorderlappen führt er den Debilen zum Gesangbuch empor — mit einem Wort: es gibt kein Schicksal mehr, die Parzen sind als Direktrices bei einer Lebensversicherung untergekommen, im Acheron legt man eine Aalzucht an, die antike Vorstellung von dem Furchtbaren des Menschen wird bei der Eröffnung der Hygieneausstellung stehend und unter allgemeiner Teilnahme, während die deutschen Ströme in verschiedenfarbigen Gewändern vorüberziehen, in tiefer Ergriffenheit auf ihren Normalgehalt zurückgeführt.

Wäre es doch schon die verflossenen Jahrhunderte geschehen! Hochbetagte edle Greise ständen neben uns, Barden, staatlich anerkannte Geistesringer, Ehrenbürger ihrer Vaterstadt, vitamingesichert und prohibitioniert. Leider sofften sie: *Opium*: De Quincey, Coleridge, Poe. *Absinth*: Musset, Wilde. *Äther*: Maupassant (außer Alkohol und Opium), Jean Lorrain. *Haschisch*: Baudelaire, Gautier. *Alkohol*: Alexander (der im Rausch seinen besten Freund und Mentor tötete und der an den Folgen schwerster Exzesse starb), Socrates, Seneca, Alcibiades, Cato, Septimus Severus (starb im Rausch), Cäsar, Muhamed II., der Große (starb im Delirium tremens), Steen, Rembrandt, Caracci, Barbatelli Pocetti, Li-Tai-Po („der große Dichter, welcher trinkt“ starb durch Alkohol), Burns, Gluck (Wein, Branntwein, starb an Alkoholvergiftung), der Dichter Schubart, Schubert (trank seit dem 15. Jahr), Nerval, Tasso, Händel, Dussek, G. Keller, Hoffmann, Poe, Musset, Verlaine, Lamb, Murger, Grabbe, Lenz, Jean Paul, Reuter (Dipsomane, Quartalssäufer), Scheffel, Liliencron, Reger, Hartleben, Löns, Beethoven (starb bekanntlich an alkoholischer Lebercirrhose) — zitiert nach Lange-Eichbaum: Genie, Irrsinn, Ruhm.

Es starben an *arteriosclerotischer Verblödung*: Kant, Stendhal, Faraday, Linné, G. Keller, Böcklin. Litten an *Epilepsie*: van Ghog, Platen, Flaubert, Dostojewsky. Hatten klinisch manifeste *Schizophrenien*: Hölderlin, van Ghog, Tasso, Newton, Strindberg, Panizza. Starben an *Paralyse*: Manet, Makart, Maupassant, Nietzsche, Lenau, Hugo Wolf, Baudelaire, Donizetti, Jules de Goncourt, Lautensack. Waren ihr Lebenlang *asexuell*: Newton, Kant, Menzel (die berühmte Stelle aus seinem Testament: „Gleicherweise kann niemand auftauchen, irgendwelche Namensrechte geltend zu machen. Nicht allein, daß ich ehelos geblieben bin, habe ich auch lebenslang mich jederlei Beziehung zum anderen Geschlecht [als solchem] entschlagen. Kurz, es fehlt an jedem selbst geschaffenen Klebstoff zwischen mir und der Außenwelt“) — wo immer also man hinsieht: das Produktive einer Masse durchsetzt von Psychopathien, Stigmatisierungen, Rausch, Halbschlaf, Paroxysmen; ein Hin und Her von Triebvarianten, Anomalien, Fetischismen, Impotenzen — gibt es überhaupt ein gesundes Genie?

Ja. Es gibt eine durch die enormste geistige Gewalt lebenslänglich kompensierte Antinomie, es gibt die immer wieder durch spirituelle Leistungen gelöschte